Zum Kontinuitätsprinzip in der Nomenklatur.

Von Dr. *F. Heydemann*, Kiel.

Man kann die temperamentvollen Gedanken und Forderungen Prof. HEIKERTINGERS nach einer Beständigkeit in der Nomenklatur, wie sie WARNECKE in Nr. 4 dieser Zeitschrift verdeutlicht, nur zustimmend unterstützen. Es gibt leider Autoren, die von einer wahren Sucht nach Auffindung der ältesten, auch noch so ungenügend begründeten Namen geplagt sind. Man hat dabei vielfach den Ausweg gefunden, daß die »Deutung« durch einen späteren Autor, der eine ausführliche Beschreibung und Abbildung eines Tieres unter Bezugnahme auf den Vorgänger gibt, allein genüge, um dessen sonst undeutbaren Namen »gültige Priorität« zu verschaffen. Dies gilt besonders für die reinen »Indexnamen« des sogenannten »Wiener Verzeichnisses« von DENIS und SCHIFFERMÜLLER, die heute wieder »ausgegraben« und als »älteste« Bezeichnungen von Arten in die Faunen und Arbeiten Eingang finden. Auf dieses Verfahren und das sog. W. V. will ich am Schluß dieser Zeilen noch näher eingehen.

Zu dem von WARNECKE zur Illustration des Namenswandels dargestellten Beispiel der *Lycaena argus*-Gruppe möchte ich aber sagen, daß es wohl seinen Zweck hier durchaus erfüllt, sonst aber nicht gerade glücklich gewählt ist. Es handelt sich ja hierbei nicht um unnötige Ausgrabungen und einfachen Ersatz der jüngeren gebräuchlichen Namen durch aufgefundene ältere, sondern hier spielt die anfängliche Verwechslung der zunächst bekannten zwei Bläulingsarten eine Rolle und dann die Entdeckung einer dritten Doppelart. Hier lag also ein gewisser Zwang vor, letztere richtig abzutrennen und zu bezeichnen. Man kann doch den Namen *argyrognomon* Bergstr. unmöglich für die heute *idas* L. genannte Art beibehalten, wenn die farbigen Bilder und langen Beschreibungen BERGSTRÄSSERS ganz deutlich jene dritte Art darstellen, die wir erst jetzt genauer kennen. Das wäre m. E. Kontinuität im Prinzip, aber ohne Sinn! Der Name *ismenias* Meigen für diese mußte von mir genau so herausgefunden werden, wie das dann wenig später für die Deutung der *argyrognomon* - Bilder BERGSTRÄSSERS geschah. Ein Grund, ersteren nun zum nomen konservandum zu erheben, scheint mir in diesem Fall, weil nur zwei Jahre dazwischen liegen, nicht gegeben.

Und den Irrtum STAUDINGERS im Katalog I von 1861 zu verewigen, wo nun sogar die Typenfalter LINNÉS von *argus* L. neben seiner durchaus gut erkennbaren Beschreibung vorliegen, deucht mir auch nicht sinnvoll zu sein.

Auch bei der durchaus begrüßenswerten Einführung des Kontinuitätsprinzips bei wissenschaftlichen Bezeichnungen sollte man nicht von dem Grundsatz abgehen, daß dem so festgehaltenen Namen eine ausreichend deutbare Beschreibung oder Abbildung des Tieres zugrunde liegt.

Undeutbare *nomina nuda* müssen davon ausgenommen sein! Und *aegon* Schiff. wie *argus* Schiff. sind solche Namen.

Dahin gehören also, leider, muß ich sagen, die meisten Bezeichnungen von SCHIFFERMÜLLER »Systematisches Verzeichnis der Schmetterlinge der Wiener Gegend« von 1776. Bis auf etwa neun Falter, die darin vielleicht zur Probe oder als Muster abgebildet oder mit Raupe und Futterpflanze nachträglich deutlich erkennbar beschrieben wurden, sind alle anderen undeutbare *nomina nuda* ohne jede wissenschaftliche Beschreibung. Das Ganze ist ja nur der Index, das systematisch geordnete Inhaltsverzeichnis eines Werks, das zwar auf S. 235 angekündigt aber nachher niemals erschienen ist.

So lautet die Überschrift S. 40: »Systematische Nomenklatur der im Werke zu beschreibenden Schmetterlinge.« Und S. 235 heißt es: »Ein recht gründliches Urteil wird man zwar nur aus dem Werk selbst, das wir ankünden, zu fällen vermögend seyn.« Es ist also tatsächlich nur ein Namenverzeichnis, geordnet nach den zum Teil noch unbekannten Raupen und deren Lebensweise. Man findet deshalb darin hintereinander mit L. bezeichnete, von LINNÉ benannte Falter, und solche ohne Autorabkürzung, ohne daß diese genauer bezeichnet, oder etwa beschrieben wären.

Die darin enthaltenen Namen sind also weder brauchbar, um sie, soweit STAUDINGER damals sie doch ausnahmsweise in seine Kataloge aufnahm, im Sinne des Kontinuitätsprinzips zu »konservieren«, noch um sie heute in falsch angewandter Priorität wieder auszugraben und als »älteste« Bezeichnung einer Art einzuführen. Diese neue »Entdecker-Methode« findet sich mehrfach in der englischen, belgischen und holländischen neuesten Literatur. Es ist geradezu unerfindlich, wie man heute als letzte Weisheit die Namen eines solchen Index wieder an Stelle derjenigen setzen will, die ihre erste wissenschaftliche Beschreibung oder Abbildung geliefert haben, nun aber nur als die »Deuter« und »Erläuterer« jener hingestellt werden, obwohl sie die eigentlichen Autoren sind!

Oder will man wirklich: »Rehfarbene, blaßgerandete Eule, *N. obelisca*«, oder »Wolfsfarbene, wellenstrichigte Eule, *N. ravida*«, »Tollkraut: Eule, *N. baya*« usw. als ausreichende »Beschreibung« für den *nomen* konservandum einer Tierart ansehen? Heute würde man Gleiches niemanden als solche abnehmen, geschweige anerkennen.

Das wäre meiner Meinung nach nicht nur eine untragbare Grundlage für die wissenschaftliche Entomologie überhaupt, sondern auch für das Kontinuitätsprinzip und seine Durchführung. Schon allein im Hinblick auf die ständige Feststellung neuer »Doppelarten« muß die Grundart ein absolut festliegender, klarer Begriff sein, ihre Beschreibung ausreichend und eindeutig, ebenso ihre Abbildung. Die Zahl der »schwierigen« Artengruppen nimmt ja dauernd zu.

Deshalb müssen »Neueinführungen« wie:

Lycaena agestis Schiff. für *medon* Hufn.,

Agrotis (Euxoa) *obelisca* Schiff.	für *obelisca* Hbn.,
Agrotis festiva Schiff.	für *primulae* Esp.,
Agrotis ravida Schiff.	für *obscura* Brahm.,
Orthosia cruda Schiff.	für *pulverulenta* Esp.,
Mamestra dysodea Schiff.	für *spinaciae* View.,
Dianthoecia conspersa Schiff.	für *nana* Rott.,
Athetis blanda Schiff.	für *taraxaci* Hbn. und viele andere mehr

schleunigst wieder verschwinden, da *nomina nuda* ebenfalls den Nomenklaturregeln absolut widersprechen. —

Aber es gibt auch sonst noch andere Beispiele genug, die bei Festlegung eines endgültigen gebräuchlichen Namens auf Grund des Kontinuitätsprinzips keiner »Konservierung« wert sind, weil die Namen in schwierigen Artengruppen mit sehr ähnlichen Tieren nicht genügend untermauert sind, um standhaft zu sein.

Wenn dies bei der allgemeinen Einführung des Kontinuitätsgedankens in der entomologischen Nomenklatur berücksichtigt wird, wäre dieser uneingeschränkt zu begrüßen.

Über das Vorkommen von *Cidaria obstipata* F. (*fluviata* Hb.) im oberschlesischen Hügellande.

Von *H. Raebel*, Hindenburg, Oberschl.

Das erste Stück dieser Art, ein ♀, flog mir am 13. 8. 15 in Hindenburg ins Zimmer an die Lampe. Um einen Zuchtversuch zu unternehmen, sperrte ich das ♀ ein, ohne jedoch eine Eiablage zu erzielen. In den kommenden Sommern, am 10. und 16. 8. 16 und 8. 9. 17 fingen Dr. BURKART und ich in Knurow, 15 km südlich von Hindenburg, 3 Falter, 2 ♀ und 1 ♂, am Licht. Seit 1925 sind hier fast alljährlich von Mitte Juli bis November vereinzelte Falter gefangen worden. So fanden wir am 21. 9. 33 bei Laband, 6 km westlich von Gleiwitz, bei der Suche nach Faltern von *Calamia lutosa* Hb. und *Chesias legatella* Schiff. (*spartiata* Fueßl.) an Besenginster sitzend, mit der Karbidlampe 10 ♂ und 2 ♀. Im Jahre 1937 fanden wir im Mathesdorfer Walde (im Stadtgebiet von Hindenburg) je 1 ♂ am 17. 10., 17. 11. und 20. 11. an Baumstämmen sitzend; übrigens die ersten Falter, die tagsüber gefangen wurden. Nach den späten Fangdaten zu urteilen, scheint demnach im hiesigen Gebiet der Falter zu überwintern. SEITZ erwähnt über das Überwinterungsstadium nichts, dagegen führt SPULER an, die Puppe der II. Generation überwintert. Letzteres scheint in hiesiger Gegend nicht zuzutreffen, da der Falter früher als vor Mitte Juli, dem frühesten beobachteten Fangdatum, erscheinen müßte. Da die Art im allgemeinen offenes Terrain bevorzugt, scheint sich der Falter nach den gemachten Beobachtungen für die Überwinterung in den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Heydemann Fritz

Artikel/Article: Zum Kontinuitätsprinzip in der Nomenklatur 99-101